

Strafanzeige des Schulleiters [REDACTED] gegen meine Tochter Romina Schmitt, Klasse 9c

Benutzer:	[REDACTED]
Absender:	[REDACTED]
Empfänger	Lehrer: [REDACTED], StRin RS Lehrer: [REDACTED], BerR Lehrer: [REDACTED], StRin RS Lehrer: [REDACTED] [REDACTED]
Kopieempfänger:	[REDACTED]
Datum:	18.12.2023 - 11:07 Uhr

Liebe Lehrerinnen und Lehrer der Realschule Beilngries,

ich heiße Claudia Klein und bin die Mutter von Romina Schmitt, Klasse 9c. Mit meinem Mann, Mathias Schmitt, ein Kollege von Ihnen, lebe ich seit Januar 2023 in Trennung.

Ich muss Sie darüber informieren, dass meine Tochter im Februar 2023, sie war damals 13 Jahre alt, vom Schulleiter Herr [REDACTED] angezeigt wurde. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8c bekamen im Schuljahr 2022/23 den Arbeitsauftrag, ein Gedicht im Stile Goethes Prometheus zu schreiben und vor der Klasse vorzutragen. Es handelte sich um einen Schülervortrag vor dem Deutschlehrer, der dieses Gedicht benoten sollte und vor den Klassenkameraden. Der Deutschlehrer ging nach dem Vortrag, laut Herr [REDACTED] Aussage bei der Polizei direkt zu ihm und legte dem Schulleiter das Gedicht vor. Herr [REDACTED] erzählte dem Personalrat jedoch, dass sich die Geschichte, wie das Gedicht zu Herr [REDACTED] gelangte, anders zugetragen hat. Sollte dem so sein, so bitte ich um eine Antwort eines Beteiligten. Danach seien daran Herr [REDACTED], Herr [REDACTED], Herr [REDACTED] und eine weitere Lehrkraft der Fachschaft Deutsch beteiligt gewesen. Laut Aussage Herr [REDACTED] bei der Polizei, war nur die Deutschlehrkraft daran beteiligt. Soviel dazu...

Meine Tochter konnte nicht davon ausgehen, dass dieses Gedicht, ich habe es dieser Mail auch beigefügt, jemals den geschützten Bereich des Klassenzimmers verlassen würde. Dafür war es schon einmal überhaupt nicht gedacht.

Von der Anzeige hat unsere Tochter Ende August 2023 erfahren, als mein Mann vor den Augen unserer Tochter die Post öffnete. Im Schreiben informierte die Staatsanwaltschaft, dass die Strafermittlung gegen unsere Tochter eingestellt wurde. Unsere Tochter bekam einen Zusammenbruch und war die nächsten Tage nicht wiederzuerkennen. Sie musste viel weinen und hat und hatte verständlicherweise Panik, dass es ihr so ergeht, wie ihrem Vater. Meine Tochter hat die Belastungen ihres Vaters immer mitbekommen, der häufig von der Schule, nahe dem Nervenzusammenbruch nach Hause kam. Wie vielen von Ihnen wohl bekannt ist, musste mein Mann seit dem Amtsantritt Herrn [REDACTED] regelmäßig ungerechte Handlungen des Schulleiters ertragen, was ich als Ehefrau hautnah miterlebt habe. Diese Ungerechtigkeiten haben meinen Mann schwer erkranken lassen. Ich als Mutter von Romina werde nicht zulassen, dass der Schulleiter nun auch noch meine Tochter kaputt macht.

Für unsere Tochter fühlt sich der Schulbesuch seit September wie ein Spießrutenlauf an. Sie weiß nicht, wer von den Lehrkräften etwas weiß, wer wie informiert wurde, ob jemand nur einseitig informiert wurde. Wir haben zum Wohle unserer Tochter auch einen Schulwechsel, sogar in der 9. Klasse, erwogen, aber unsere Tochter fühlt sich in ihrer Klasse bei ihren Mitschülern sehr wohl. Eine weitere Trennung, in dem Fall von Ihren Mitschülerinnen, will sie auf keinen Fall. Jedoch hat sie verständlicherweise ein Problem, mittlerweile vor Gruppen zu sprechen.

Unsere Tochter und auch ich wünschen uns aber eine ehrliche und offene Aussprache mit den beteiligten Personen [REDACTED] und [REDACTED]

Daher baten wir, mein Mann und ich gemeinsam, bereits im September 2023 um ein Gespräch mit den Beteiligten [REDACTED] und [REDACTED], aufgrund der Brisanz der Sache, auch den Ministerialbeauftragten. Es war der ausdrückliche Wunsch meiner Tochter, mit den beteiligten Personen ein Gespräch zu führen. Beide verweigerten jedoch die Teilnahme am Gespräch. Zwar gab es am 21.09.2023 ein Gespräch. Dabei nahmen aber nur völlig unbeteiligte Personen teil. Mein Mann ließ im Gespräch den Auftrag an Frau [REDACTED] von der MB-Dienststelle erteilen, dass unsere Tochter zwingend ein Gespräch mit den Beteiligten [REDACTED] und [REDACTED] wünscht. In der Folge gab es einen Schriftverkehr von 27 Mails mit dem Ministerialbeauftragten aber auch mit dem Kultusministerium sowie Herrn [REDACTED] und mehrere Telefonate, die ich mit dem Ministerialbeauftragten führte. Trotzdem war der Schulleiter nicht bereit, ein Gespräch mit uns und unserer Tochter in dieser Angelegenheit zu führen. Der Schulleiter sowie das Staatsministerium begründen seine Verweigerung damit, dass er die Anzeige als Privatmann aufgegeben habe. So, nun stellt sich für mich die Frage, wenn der Schulleiter die Anzeige als Privatmann aufgegeben hat, wie kommt er dann an dieses Gedicht? Wird hier Privates und Schulisches vermischt? Oder zurecht gelegt, wie es einem passt? Weshalb fühlt sich der Schulleiter von diesem Gedicht überhaupt angesprochen? Auf welcher Grundlage zeigt die Privatperson [REDACTED] unsere 13-jährige Tochter an? Ist sich der Schulleiter der Verantwortung seiner dienstlichen und beruflichen Position überhaupt bewusst? Er legt mit seiner Aktion, der Anzeige einer 13-jährigen Schutzbefohlenen, ein Verhalten an den Tag, das weder mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag eines Lehrer, erst recht nicht den Aufgaben eines Schulleiter objektiv in Einklang zu bringen ist. Der Umstand, dass ein Schulleiter den Text eines Schülervortrags aus dem Klassenunterricht heraus, in dem keinerlei Namen oder auch anderweitiger Bezug zur eigenen Schule zu entnehmen sind, inhaltlich gegen sich persönlich gerichtet sieht, ist nicht nachvollziehbar. Über die Auswirkungen seines vollkommen verantwortungslosen Handelns auf die betroffene minderjährige Schülerin ebenso wie deren Mitschülerinnen und Mitschüler und den Ruf der gesamten Schule hat der Schulleiter offenbar keinen Gedanken verschwendet. In meinen Gesprächen mit anderen Eltern bin ich nur auf Fassungslosigkeit gestoßen! Die Eltern meinten, so ein Vorfall (Schulleiter zeigt 13-jährige Schülerin haltlos an!) gehöre an die Presse.

Es tut mir sehr leid, dass ich Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer der Realschule Beilngries informieren muss. Es ist für den Schulbesuch meiner Tochter wichtig, dass alle Lehrer auf dem gleichen Kenntnisstand sind. Ich bitte auch um Verständnis, dass unsere Tochter bei Vorträgen, die in der Vergangenheit nie ein Problem für sie waren, jetzt leider schon, eventuell gehemmt ist. Gerne hätte wir nur ein Gespräch in kleiner Runde geführt und eine gemeinsame Lösung zum Wohle unserer Tochter gefunden. Durch die Weigerung der Beteiligten informiere ich Sie auf diesem Weg.

Unsere Tochter ist auch von der Lehrkraft [REDACTED] massiv enttäuscht. Die Lehrkraft hat ihr an den Tagen nach dem Gedicht vermeintlich das Gefühl gegeben, er würde sie beschützen und auf Ihr Wohl schauen. Die Anzeige des Schulleiters wirkt auf meine Tochter natürlich jetzt wie ein Vertrauensbruch der Lehrkraft.

Bedauerlicherweise hat mein Mann bis letzte Woche noch das Gespräch mit der Lehrkraft gesucht. Die Antwort der Lehrkraft ist weder für mich noch für meine Tochter nachvollziehbar. Und das Verhalten dieses Schulleiters ist für mich mehr als grenzwertig.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen meines Mannes noch eine schöne Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Klein

Anhänge:

Gedicht Romina.png